



Sammlung
mit losen
enden 05:
aufbrechen

Sammlung mit losen Enden 05: aufbrechen
– Kunst im Rheinland und in Westfalen von 1912 bis heute
Laufzeit: 30.04.2022 – 05.03.2023

Die Sammlung des Kunsthaus NRW vermittelt einen Überblick über das Kunstschaffen des Landes Nordrhein-Westfalen seit Beginn der modernen Kunst in den Rheinlanden und in Westfalen. Zahlreiche Brüche, Katastrophen und Umwälzungen haben in der Kunst seitdem ihre Spuren hinterlassen. Kunstschaffende haben diese reflektiert, Wandel angestoßen und Aufbrüche signalisiert.

In der neuen Sammlungspräsentation »**Sammlung mit losen Enden 05: aufbrechen**« sind über 100 Kunstwerke rund um historische Epochen und zeitgenössische Themen gruppiert. Bei einem Rundgang folgen Sie chronologisch dem Wandel der Zeit bis in die Gegenwart mit Themen wie Identitätspolitik und Globalisierung.

Künstler:innen

Mary Bauermeister, Bernd & Hilla Becher, Joseph Beuys, Cosima von Bonin, Rudolf Bonvie, Klaus vom Bruch, Heinrich Campendonk, Bogomir Ecker, Max Ernst, Christian Freudenberger, Isa Genzken, Bruno Goller, Karl Otto Götz, Gerhard Hoehme, Konrad Klapheck, Milan Kunc, Manfred Kuttner, Heinz Mack, August Macke, Ewald Mataré, Georg Meistermann, Ernst Wilhelm Nay, Walther Ophey, Otto Piene, Albert Renger-Patzsch, Gerhard Richter, Klaus Rinke, Ulrike Rosenbach, Dieter Roth, Thomas Ruff, Thomas Schütte, Hann Trier, Adalbert Trillhaase, Rosemarie Trockel, Günther Uecker, Wolf Vostell, Günter Weseler u.a.

aufbrechen

Gut hundert Kunstwerke sind in der Sammlungsausstellung in eine Erzählung – mit losen Enden – gebracht. Sie gliedert sich in Kapiteln um die Ereignisse »1948 – Aufbruch nach dem Ende der Diktatur«, »Revolutionen – Die Moderne 1912-1933«, »Diktatur und Emigration«, »Neuanfang in Ruinen«, »Widerstand der Moderne«, »Zero«, »Krise der Repräsentationen«, »Sturm der Utopien«, »Die Moderne als Ruine«, »Neue Medien – Neue Kunst«, »Identitätspolitiken« und »Weltempfänger«.



Mary Bauermeister, Gläserner Kosmos, 2006, Glas, Kgt. 4503, Ankauf 2020, dahinter: Günther Uecker, Diagonale Progression, 1976, Bleistift, Drähte, Nägel auf Leinwand, Kgt. 3400, Dauerleihgabe Kunst im Landesbesitz (ehemals WestLB) (links) und Strukturrelief, 1962/63, Nägel in Holz, Kgt. 1781, Ankauf 1971 (rechts)

ZERO – ein Aufbruch

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bildet ZERO. Die Künstler:innen der 1958 in Düsseldorf gegründeten Gruppe ZERO wollten mit allen Traditionen brechen – und aufbrechen in eine neue Zeit durch einen radikalen Neuanfang. Darin steckte ein Gedanke der frühen Moderne, der Lebensreform-Bewegung um 1900: Die Kunst erfordert einen grundlegenden Neuanfang, eine Rückkehr zu minimalen Materialien, zu

Licht, Feuer und elementaren Grundformen. Zugleich brachte ZERO damit das Gefühl zum Ausdruck, nach den Grauen des Zweiten Weltkriegs könne nur ein radikaler Bruch Wege in eine andere Zukunft eröffnen. Dafür stehen Werke der ZERO-Gründer Heinz Mack und Otto Piene oder auch Günther Ueckers.

Kunstproduktion im Dienst des NS-Regimes

In den Beständen des Landes NRW befinden sich noch heute Bildwerke, die zwischen 1933 und 1945 von der Preußischen Landesregierung erworben wurden. In der Ausstellung sind ein paar dieser Objekte zu sehen. Der Bildteppich mit der Darstellung eines Adlers, der seine Krallen im Feuer stählt, wurde für das »Kraft durch Freude«-Hotel in Waldbröhl in den 1930er Jahren gefertigt. Auf diese Weise sollten die Deutschen auf einen Kriegseinsatz vorbereitet werden.

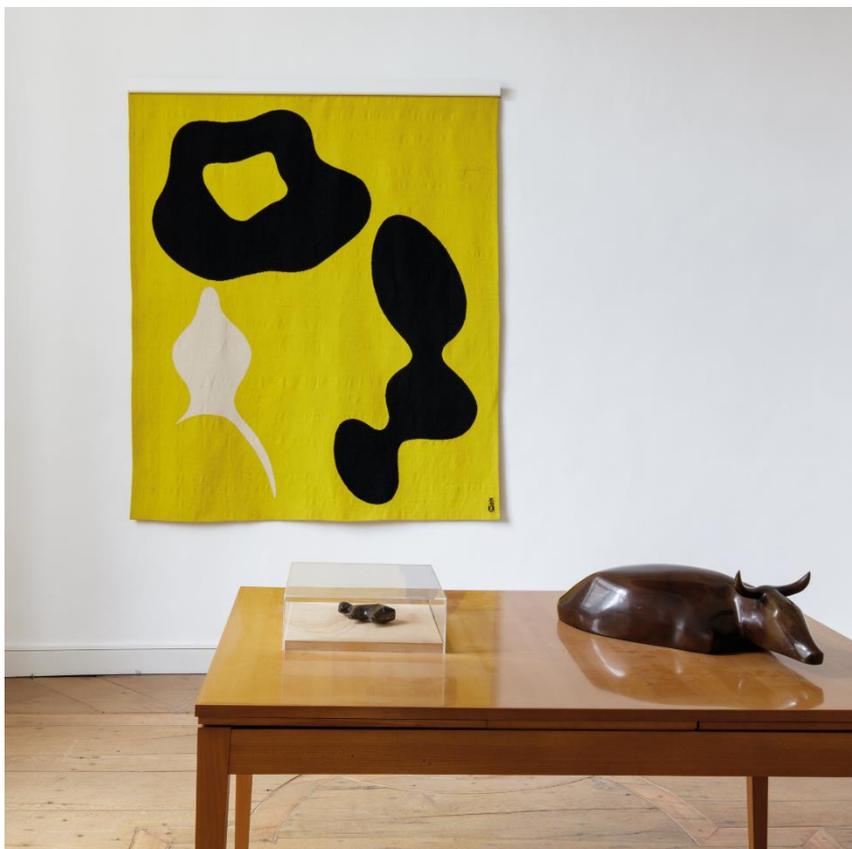
1933 wurden die progressiven Kunstprofessoren, etwa Paul Klee und Heinrich Campendonk, von der Düsseldorfer Kunstakademie entlassen. Die Kunstakademie richtete in Kronenburg in der Eifel eine Dependence für die Produktion monumentaler Propaganda-Werke ein. Der Professor Werner Peiner benannte diese Schule Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei.

Aufbrechen der Sehgewohnheiten

Die junge Nachkriegsgeneration war unzufrieden mit dem Fortleben alter, starrer Gesellschaftsregeln in der Wirtschaftswunderzeit. Die Jugend beehrte gegen die alten Machtstrukturen auf, in Deutschland insbesondere gegen die nicht aufgearbeitete Mittäterschaft vieler Menschen am NS-Regime. Dies spiegelt sich in einer ganzen Reihe von Kunstbewegungen dieser Zeit, mit denen die Künstler:innen die Grenzen der Kunst und der gesellschaftlichen Vorstellung von Kunst erweitert haben.

Krisen der Bilder

Nachdem in den 1970er Jahren ein Bewusstsein dafür entstanden war, dass das Wirtschaftswunder in eine Krise geraten konnte und dass das Wachstum Grenzen hat, begannen Künstler:innen, die Magie der Bilder zu hinterfragen. Sie reflektierten die Authentizität des fotografischen Bildes. Seit den 1990er Jahren werden nach langen Kämpfen die herrschenden Selbstbilder und die Identitäten neu diskutiert. Die Weitung des Blicks nach der Auflösung des Ostblocks trägt seit der Jahrtausendwende zu einem kritischen Augenmerk auf unser Verhältnis zur Welt außerhalb Europas bei.



Hans Arp, Ohne Titel (Aubusson), um 1960, Wolle, handgewebt, gewebt von Tabard Frères & Sœurs Aubusson, Kgt. 4297, Dauerleihgabe Kunst im Landesbesitz (ehemals WestLB), davor: Ewald Mataré, Zeichen einer Kuh, 1945, Bronzeguss, Auflage und Jahr unbekannt, nach dem Ebenholzoriginal im Museum Kurhaus Kleve, Kgt. 1109, Ankauf 1963 (links) und Liegende Kuh, Erstguss 1930, Guss vor 1957, Bronze patiniert, Kgt. 529, Ankauf 1957 (rechts) © 2022 bei VG Bild-Kunst, Bonn und den Künstler:innen, Fotos: Carl Brunn, Aachen

Eröffnung

Samstag, 21. Mai 2022, 15:00 Uhr

in Anwesenheit der Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen

Doppeleröffnung der beiden Ausstellungen »garten der fragmente« und »gemeinschaft und gemeinschaften« im Kunsthaus NRW in Aachen – Kornelimünster. Parallel ist seit Mai die neue Sammlungspräsentation »sammlung mit losen enden 05: aufbrechen« zu sehen.

Weitere Ausstellungen im Kunsthaus

[garten der fragmente](#)

– Skulpturengarten 2022

Laufzeit: 21.05.2022 – 13.11.2022

Die Ausstellung »garten der fragmente« im Außenbereich des Kunsthauses knüpft an die neue Sammlungsausstellung an und spielt mit dem Motiv der Ruine. Als das Land NRW gegründet wurde, galt es nicht nur, die kriegszerstörten Städte wiederaufzubauen. Es galt auch, die ersten Ansätze demokratischen Bewusstseins zur Geltung zu bringen und Zeichen des Wiederaufbruchs in die Moderne zu setzen. Dabei spielten die moderne Architektur und »Kunst am Bau« eine zentrale Rolle. Mittlerweile werden viele dieser Bauten abgerissen oder die Kunstwerke vom »Bau« entfernt. Manchmal bleiben nur Fragmente oder nicht rekonstruierbare Konstellationen von Kunst und Öffentlichkeit. Eine Reihe von Installationen zeitgenössischer Künstler:innen greift Fragmente dieser Kunst auf und stellt sie in den Kontext der Gegenwart. Sie fordern so zu Fragen heraus wie: Was ist aus den Utopien von einer besseren Gesellschaft geworden?

Künstler:innen

Sebastian Freytag, Vera Lossau, Christian Odzuck, Silke Schatz sowie Werke von Karl Hartung, August Pigulla, Erich Reusch

Im Kunsthaus werden mehrere Kunst am Bau-Werke gezeigt, die ursprünglich an anderen Orten des Landes NRW installiert waren. Die Gebäude wurden inzwischen abgerissen oder umgebaut. Das Kunsthaus bewahrt diese Werke und zeigt sie in neuen Kontexten. Zu sehen sind Werke von: Victor Bonato, Adolf Luther, Georg Meistermann sowie eine Intervention von Frauke Dannert.

22/21.

– **gemeinschaft und gemeinschaften**

Laufzeit: 21.05.2022 – 28.08.2022

Die ab 1970 geborenen Künstler:innen traten in einer Zeit in die Öffentlichkeit der Kunstszene, in der die Millenniums-Euphorie von einer ganzen Reihe von Krisen in Frage gestellt wurde. Die Krisen machten offensichtlich, dass das neoliberale Modell des Einzelkämpfers nicht für eine bessere Gesellschaft taugt. In den letzten Jahren haben viele Kulturschaffende das Kollektive als Chance und Hoffnung entdeckt.

In der zweiten Ausstellung der Serie /21. zeigt das Kunsthaus NRW unter dem Titel »**gemeinschaft und gemeinschaften**« Installationen, Videos und Bilder, die zu einer Auseinandersetzung mit Fragen zum Common Ground und der gemeinsamen Basis unserer demokratischen Gesellschaft anregen. Dabei geraten die Auslöser für Gemeinschaftsbildungen in den Blick, wie etwa soziale Gemeinsamkeiten und Gefühle der Selbstermächtigung. Aber auch Ausgrenzungen, die durch die Bildung einzelner Gemeinschaften entstehen, werden sichtbar und im Hinblick auf ihre Rolle in der Gemeinschaft aller Menschen befragt.

Künstler:innen

Alisa Berger, Martin Brand, Agnes Scherer/Paul DD Smith, Silke Schönfeld, Vanja Smiljanić

In der Ausstellungsserie /21. betrachtet das Kunsthaus anhand der Kunstwerke der Fördersammlung die Entwicklung der Kunst in NRW in den ersten Dekaden des 21. Jahrhunderts.

kunsthaus nrw
kornelimünster

Abteigarten 6 – 52076 Aachen – Kornelimünster
T +49 2408 64 92 – F +49 2408 95 94 15
presse@kunsthaus.nrw – www.kunsthaus.nrw

Kunsthaus NRW gGmbH

Abteigarten 6

52076 Aachen – Kornelimünster

[www.kunsthaus.nrw](http://www.kunsth<u>au</u>s.nrw)

[www.facebook.com/kunsthausnrw/](https://www.facebook.com/kunsth<u>au</u>snrw/)

[www.instagram.com/kunsthausnrw/](https://www.instagram.com/kunsth<u>au</u>snrw/)

Öffnungszeiten

Do. bis Sa. 12 – 17 Uhr

So. 11 – 17 Uhr

Eintritt frei!

[Führungen auf Anfrage](#)

Pressekontakt

Melanie Weidemüller

Presse & Kommunikation

[presse@kunsthaus.nrw](mailto:presse@kunsth<u>au</u>s.nrw)

02408.6492

kunsthaus nrw
kornelimünster

Gefördert durch das
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

